



## Schutzengel GmbH Projektbeispiel – Frühe Hilfen im Stadtteil „Neustadt“ Flensburg

Volker Syring (Geschäftsführer Schutzengel GmbH)



Familien aus der Neustadt singen auf dem 10 - jährigen Jubiläum vor vielen Besuchern ein Lied.

## 1. Vorwort

Der Schutzengel e.V. wurde gegründet, damit Hilfestrukturen für junge Familien in Flensburg installiert und verbessert werden können. Inzwischen wurde die Schutzengel GmbH gegründet, die den Auftrag hat im gesamten Stadtgebiet in sozialen Brennpunkten Flensburg Frühe Hilfen anzubieten.

In diesem Projektbeispiel wird die Arbeit im Stadtteil Neustadt beschrieben. Dieser Stadtteil ist ein sozialer Brennpunkt in Flensburg, indem besonders viele Familien von Armut betroffen sind und daher in einem Teufelskreis aus Problemen (schlechte Gesundheit, mangelnde Erziehungskompetenz, schlechte Bildungschancen und Sucht) leben.

Das Projekt in der Neustadt ist der erste Elterntreffpunkt mit Frühen Hilfen und dient als Vorbild für zwei weitere Elterntreffpunkte in Flensburg und für das landesweite Schutzengel – Netzwerk im Rahmen des Jugendaktionsplanes des Landes Schleswig-Holstein.

Ziel ist, dass Kinderarmut verringert wird, indem die Familien mit jungen Kindern aus einem sozialen Brennpunkt stabilisiert werden. Wie auf dem Bild auf der Titelseite holen wir die Familien aus der Isolation und aktivieren sie für neue Chancen.

Der Schutzengel e.V. ist eingebunden in ein Netzwerk von unterschiedlichen Trägern und Personen, die im Stadtteil Flensburg tätig sind oder leben.



Familien –Frühstück im Elterntreffpunkt Neustadt als niederschwelliges, offenes Angebot

## **2. Gesetzliche Grundlagen und Richtlinien**

Sozialgesetzbuch (SGB)

SGB § 27 Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe

2. Angebote zur Förderung der Erziehung in der Familie

SGB § 29 Leistungen zur Eingliederung Behinderter

3. Leistungen zur allgemeinen sozialen Eingliederung, insbesondere Hilfen

a) zur Entwicklung der geistigen und körperlichen Fähigkeiten vor Beginn der Schulpflicht (...)

BSHG 39 und folgende: Eingliederungshilfe für Behinderte

KFHG § 16

1. Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie

(2) Abs. 1. und 2.

KJHG § 17 Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung

(1) Abs. 1. und 2.

Bundeskinderschutzgesetz

Landeshebammen Gesetz (Schleswig-Holstein)

SGB VIII § 35a

Kinderschutzgesetz Schleswig-Holstein

### 3. Zielsetzung und Bausteine

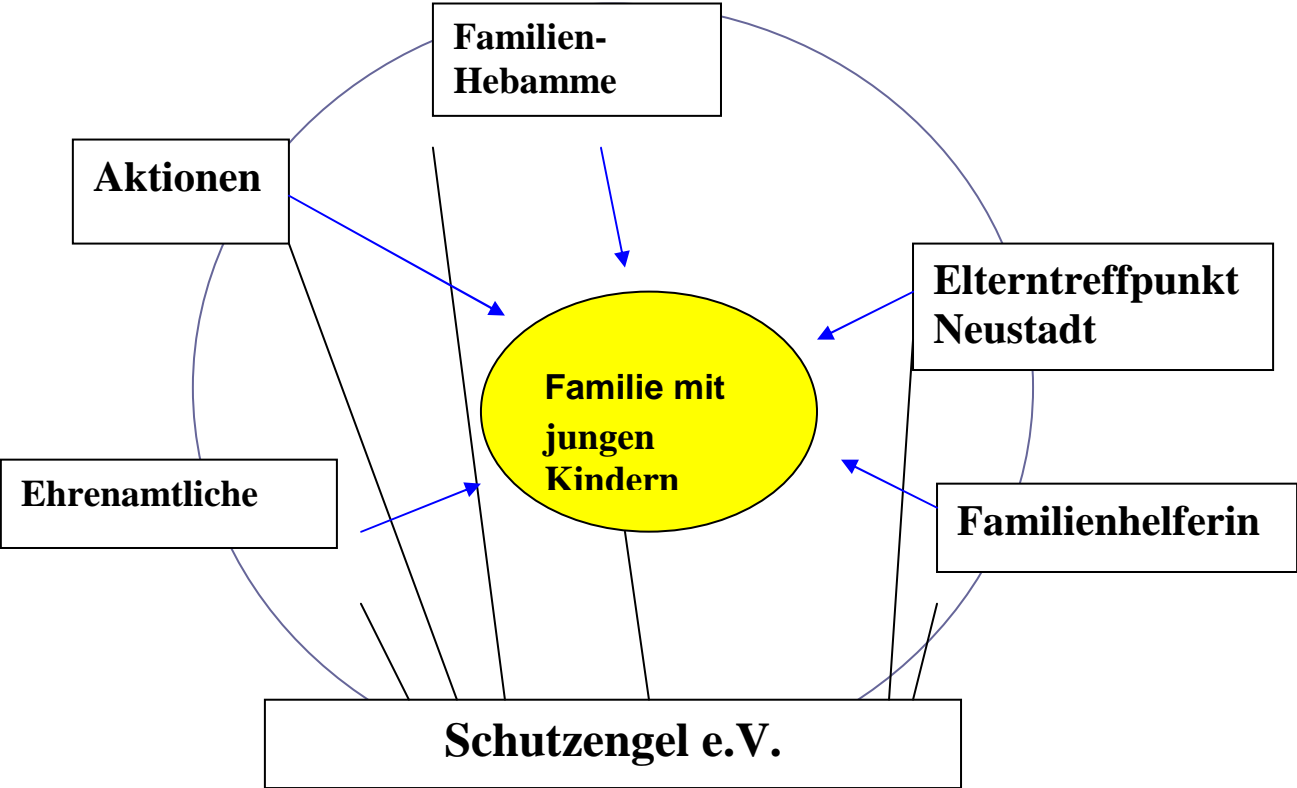
Durch die Umsetzung des Projektes Schutzengel Neustadt werden folgenden Ziele verfolgt:

- Verbesserung der Lebenssituation von Familien mit jungen Kindern
- Kompetenzen der Eltern stärken, den Alltag besser zu bewältigen: Hilfe zur Selbsthilfe
- Gesundheit fördern von Anfang an
- Entwicklung der Kinder fördern
- Erziehungspotenzial der Kinder fördern
- Ressourcenschonende Umsetzung, da die vernetzten Träger untereinander und mit den beteiligten Hilfesystemen koordiniert sind
- Stabilisierung vorhandener Netzwerkstrukturen und Füllen von Lücken
- Niederschwellige Arbeit ermöglicht die Nutzung der etablierten Hilfesysteme
- Steigerung der Lebensqualität der Familien durch den Elterntreffpunkt



Eine Mutter wäscht ihr Baby unter Begleitung einer Familienhebamme – Wir kommen zu den Familien

**Bausteine Schutzengel (Grafik):**





## 4. Projektstruktur

Die Projektstruktur wurde durch Vernetzungstreffen von Trägern und Personen aus dem Stadtteil Neustadt seit dem Jahr 2000 entworfen und weiterentwickelt.

Folgende Schutzengel – Bausteine gehören direkt zu dem Projekt:

- Familienhebamme
- Familienhelferin
- Elterntreffpunkt Neustadt
- Ehrenamtliche
- Qualitäts-Management-System und Verwaltung
- Wissenschaftliche Begleitung
- Aktionen (Stadtteilbelebende Aktionen werden durch Spenden an den Schutzengel e.V. realisiert)

### Vernetzung im Stadtteil

In den letzten Jahren haben Institutionen und Personen aus dem Stadtteil Neustadt die Erfahrung gemacht, dass für die Lösung der sozialen Probleme ein gemeinsamer Austausch und ein vernetztes Handeln notwendig sind. Neben verschiedenen Arbeitskreisen (z.B. AKFN – Arbeitskreis für den Norden, Präventionsmodell der Polizei im Stadtteil Nord) wurde das Stadtteilbüro installiert, um gemeinsam mit den Anwohnern die Probleme an zu gehen.

**Das Projekt Schutzengel ist der Teil des Netzwerkes Kind und Familie, das die Präventionsarbeit für Kinder von 0 bis 3 Jahre und deren Familien abdeckt.**

## 5. Bedarfsanalyse

Für den Stadtteil Neustadt sagen seit 1999 Bedarfsanalysen aus, dass der Stadtteil ein Sozialer Brennpunkt ist. Der Bedarf für das Schutzengel-Engagement ist ungebrochen.

### Bedarfsanalysen von 1999 bis 2010

#### Zitat 1999:

„Riesige Probleme machen uns Entwicklungs- und Verhaltensprobleme. In der Kleinkinderzeit nehmen motorische Defizite und Sprachentwicklungsstörungen immer mehr zu. Den Kindern fehlen entsprechende Anreize und Förderungen und oft reichen die Bemühungen der Kindergärten nicht aus, so dass Sprachtherapie und Ergotherapie nötig werden.“ (Dr. Hake, Kinderarzt).

Die Erfahrung seit 1999 hat gezeigt, dass eine präventive Förderung von jungen Familien in dem Stadtteil Neustadt der Stadt Flensburg dringend erforderlich ist. Der Stadtteil wird laut einer Elternbefragung des Fachbereiches Jugend, Soziales und Gesundheit (Jugendhilfeplanung) als „Sozialer Brennpunkt“ eingestuft (Witte 1999). Die Befragung hat ergeben, dass der Anteil der Alleinerziehenden bei 20 % liegt und dass „viel zu wenig Betreuungsplätze für 0- bis 2jährige gibt“ (Witte 1999). Eine Bestandsaufnahme der Stadt Flensburg zur „Sozialen Stadterneuerung“ hat folgende Fakten ergeben:

In der Neustadt wohnen 5 % aller Flensburger Bürger. Die Bevölkerungsstruktur zeigt, dass in diesem Stadtteil

- 14,9 % aller Ausländer
- 12,8 % aller Sozialhilfeempfänger
- 11,9 % aller Arbeitslosen
- ca. 10 % aller Wohngeldempfänger

der Stadt Flensburg leben (Luig-Arlt 1999). Die Autorin beschreibt die Kernfaktoren des Sozialen Brennpunktes so:

- erhöhte Jugendkriminalität
- soziale Spannungen (z.B. aufgrund unausgewogener Bevölkerungsstrukturen und daraus resultierendem Wohnverhalten)
- Überschuldung (besonders bei Personen mit geringem Einkommen)
- Suchtkrankheiten in verschiedenen Altersgruppen
- Defizite im gesundheitlichen Vorsorgeverhalten mit Folge von Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsstörungen sowie Krankheitshäufungen bei Kindern und Jugendlichen

„Aufgrund mangelnder Vorsorge und Betreuung treten gesundheitliche Mängel und Entwicklungsdefizite auf.“ (Luig-Arlt 1999).

Die AWO-Studie „Gute Kindheit – Schlechte Kindheit“ kommt bundesweit zu ähnlichen Ergebnissen:

- Armut ist in jedem siebten Kinderzimmer zu finden
- Arme Kinder sind wesentlich mehr verhaltensauffällig als nicht – arme (38% Spiel- und Sprachstörung)

(Studie der Arbeiterwohlfahrt: Gute Kindheit – Schlechte Kindheit, 2000).

Aktuelle Bedarfsbeschreibung des Sozialraumes Neustadt/Nordstadt 2010:

Als Grundlage sind die Daten aus dem Sozialatlas 2010 der Stadt Flensburg, die Abschlussberichte der Kindergarteneingangsuntersuchung „Startklar?!“ und der Schuleingangsuntersuchung, studentische Erhebungen zu den Themen „Bewegungswelten in der Neustadt“ (1) und „Dokumentation einer stadtteilbezogenen Bedürfnisanalyse“(2) sowie die Studie der Stadt Flensburg, Gesundheitshaus, zum Thema „Adipositasprävention bei Kindern“ heran gezogen worden.

### **Analyse der Ausgangssituation 2010**

Laut Sozialatlas für Flensburg 2010 ergibt sich für den Stadtteil Nordstadt folgendes Bild:

- In diesem Stadtteil gibt es eine recht hohe Geburtenquote von 15-18% bei einem gleichzeitigen Anteil von fast 40 % Empfänger/innen von **Leistungen aus dem SGB II, III und XII**.

- Im Jahr 2009 ist die Anzahl der Anträge zur **Hilfe zur Erziehung** um 30,5% deutlich gestiegen. Wenn man die Fallzahlen von 2005 zu Grunde legt, handelt es sich sogar um eine Steigerung von über 50%.

- Die Ergebnisse der Kindergarteneingangsuntersuchungen zeigen einen Anteil von 6,5% **übergewichtigen Kindern**, der sich bis zum Schuleintritt verdoppelt(10%). Ein Viertel aller übergewichtigen Kinder leben in den Stadtteilen Neustadt/Nordstadt mit ansteigender Tendenz. Auch bei motorischen Auffälligkeiten, Koordinationsschwierigkeiten und orthopädischen Auffälligkeiten bestehen vergleichbare Tendenzen.

- Der Abschlussbericht der Projektphase 2007-2009

„Startklar!?“Kindergarteneingangsuntersuchung des Kinder-und Jugendärztlichen Dienstes sagt aus:

Die **Sprachentwicklungsverzögerung** der untersuchten Kinder unseres Stadtteils liegt bei über 40%( Nordstadt 39%, Neustadt 47%).

Der Anteil der Kinder, die nicht ausreichend sprachkompetent in der deutschen Sprache sind liegt bei 33%.

18% der untersuchten Kinder zeigen Auffälligkeiten in der **Körpermotorik**, bei 16% der Kinder wurden **Verhaltensauffälligkeiten** festgestellt.

Von den 5 % aller Kinder und Jugendlichen mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit leben knapp 38% in der Neustadt und Nordstadt.

Schutzengel wirkt der Kinderarmut entgegen, da die Familien erreicht und alltagspraktisch begleitet werden. Wir unterstützen die Familien, dass ihre Kinder gesund aufwachsen und im Bildungssystem frühzeitig aufgenommen werden. Die Familien können eigene Handlungskompetenz entwickeln und erleben Gesundheit statt Armut und Isolation.



Handlungsfelder aus der Bedarfsanalyse heraus :

- Frühzeitiges Erkennen von Problemen und Gesundheitsrisiken
- Die Stärkung der Ressourcen und Selbsthilfekräfte
- Die Hilfe bei der Klärung individueller Probleme und Konflikten
- Die Vermeidung der Verfestigung von Problemsituationen
- Die Stabilisierung von Eltern-Kind-Beziehungen
- Die Überwindung von deprivierenden Lebensbedingungen
- Die Förderung der Kommunikation
- Die Beratung in Gesundheits- und Hygienefragen

Haupthandlungsfeld ist die aufsuchende Tätigkeit der Familienhebamme und Familienhelferinnen.

Sozialraumarbeit im sozialen Brennpunkt:

Wichtig ist der Elterntreffpunkt Neustadt als ein Ort der Kommunikation und Hoffnung. Eine solche Einrichtung kann die Vereinzelungssituation abmildern.

Hier ist der Elterntreffpunkt geplant, der niederschwellige Hilfsangebote bieten soll. Die Angebote und Hilfe ist freiwillig, kostenlos und bedarf keiner Formalität. Ein Tätigkeitsschwerpunkt wird an den Wochenenden und in den Ferien liegen, weil hier sehr wenige Institutionen arbeiten. Gerade in diesen Zeiten kommen Familien unserer Erfahrung nach in Not- und Stresssituationen.



Beim Familienhebammen – Frühstück werden Kontakte zu anderen Eltern geknüpft und es lassen sich Probleme leichter ansprechen.

## 6. Zielgruppen

Erreicht werden sollen junge Familien mit sozialer Problematik. Dazu gehören unter anderem

- Alleinerziehende mit Überforderungsproblematik
- Ausländische Familien ( Isolationsprobleme )
- Familien mit Verdacht auf Missbrauch
- Familien mit Verdacht auf Misshandlung und Gewalthandlungen
- Familien mit „Schreikindern“
- Familien mit verhaltensauffälligen und entwicklungsverzögerten Kindern
- Familien mit Suchtproblematik ( Alkohol, Essstörungen )
- Substituierte Frauen (Stabilisierung in einem Metadon-Programm)
- Sozialer Deprivation / Verwahrlosung
- Familien mit Erziehungsproblemen

Diese Multiproblemfamilien können nur ohne Kontrollfunktion zur Mitarbeit motiviert werden. Familien mit vielfältigen sozialen und psychischen Problemen sind oft Entwicklungen ausgesetzt, die zu einem hohen Krisenpotential und dem Risiko der Vernachlässigung und Misshandlung der Kinder führen.

Die Familien können angstfrei auf die MitarbeiterInnen der Schutzengelbausteine zu gehen, weil sie es hier mit keinem Amt zutun hat, dass wie z.B. das Jugendamt die Aufgabe erfüllen muss, Kinder aus Familien zu nehmen.



Wir begleiten Eltern dabei eine gesunde Bindung zum Kind aufzubauen. Das ist nach wissenschaftlichen Erkenntnissen die wichtigste Basis für spätere Bildungsfähigkeit.

## **Aufgabenbereiche der präventiven Stadtteilarbeit**

Die Aufgabe liegt darin, frühen Störungen der Eltern-Kind-Beziehung, Vernachlässigung, Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsverzögerungen entgegenzuwirken.

Die Präventionsarbeit im Elterntreffpunkt soll unter anderem durch folgende Angebote erfolgen :

- Elterntreffpunkt
- Erstkontakte
- offene Sprechstunden durch die ehrenamtliche Kinderärztin
- Information
- Beratung in Erziehungs- und Entwicklungsfragen
- Hilfe zur Förderung der Erziehungskompetenz in der Familie
- Beratung in familiären Krisensituationen
- Elternschule, Elternttraining
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Freizeitangebote

Begründung für eine Notwendigkeit der Familienhebamme:

- Säuglingssterblichkeit ist mit den Lebensumständen der schwangeren Frauen bzw. Müttern eng verknüpft
- Vorsorgeuntersuchungen werden unzureichend wahrgenommen, dabei sind Defizite besonders bei jungen Müttern, bei Angehörigen sozial schwächerer Gruppen und Ausländerinnen zu verzeichnen
- Die Zusammenarbeit aller im Vor- und Nachsorgebereich Tätigen weist erhebliche Mängel auf

(Ergebnisse einer Perinatalstudie der medizinischen Hochschule in Hannover, Abteilung Medizinsoziologie).

Die Tätigkeit der Familienhebamme umfasst folgende Felder:

Aufsuchende Tätigkeit bei Schwangeren und Wöchnerinnen

- Planung und Durchführung von Hausbesuchen
- Beratung zu Fragen der Gesundheit, Hygiene, Ernährung, Familiensituation
- Geburtsvorbereitende Gespräche und Geburtsvorbereitung (Atmung, ...)
- Information über bestehende präventive Angebote und Motivation zur Anspruchnahme
- Erkennung von medizinischen Auffälligkeiten in der Schwangerschaft und in der Entwicklung des Kindes, Hinwirken auf ärztliche Betreuung
- Beratung und Anleitung zum Umgang mit dem Kind (Handling, Schreien, ...)

Enge Zusammenarbeit mit Gynäkologen, Kinderärzten, Frauen- und Kinderklinik, Präventiver Frühbetreuung, Pädagogischer Frühförderung, Gesundheitsamt, Kontaktaufbau zu Beratungsstellen und Sozial- bzw. Jugendamt

Kontaktaufbau zu Nachbarn und Stabilisierung von Familienkontakten

Die Ressourcen der vorhandenen Hilfesysteme können genutzt werden, da die Familienhebamme niederschwellig Kontaktaufbau und Krisenintervention ermöglicht.

### **Methoden**

Diese Methoden sichern die qualitative Umsetzung:

- Die Schutzengel-Bausteine arbeiten untereinander und mit dem Umfeld interdisziplinär zusammen
- Vernetzung durch enge Kommunikationswege
- Niederschwellige, zielgruppenorientierte Angebote gestützt durch wohnortnahe, nachbarschaftliche Anlaufpunkte
- Ressourcenorientierte Arbeit im Modellvorhaben und in den Familien
- Evaluation
- Qualitäts-Management-System

## **7. Qualitäts-Management und Evaluation**

Das Schutzengel Projekt in der Neustadt ist von Beginn an wissenschaftlich begleitet worden und es wurden Elemente einer Qualitätssicherung erarbeitet.

Als Evaluation liegt eine Auswertung der Modellprojektphase als externe Evaluation durch „Stadtteilbüro Frau Luig-Arlt“ vor.